

Merkurbote

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonnt. und Feiertage. — Preis monatlich 1.20 RM., für 6 Monate 6.00 RM., für ein Jahr 11.00 RM., durch unsere Verleger. — Druck: J. G. Zentgraf, Merseburg. — Druck: J. G. Zentgraf, Merseburg. — Druck: J. G. Zentgraf, Merseburg.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Angebotspreis: Für den achtspaltenigen Mittelraum 30 Pfg., für den vierspaltigen 20 Pfg., für die vierzeilige 10 Pfg., für die zweizeilige 5 Pfg., für die einzeilige 2 Pfg. — Druck: J. G. Zentgraf, Merseburg. — Druck: J. G. Zentgraf, Merseburg. — Druck: J. G. Zentgraf, Merseburg.

„Amtsblatt für den Kreis Merseburg“ „Amtsblatt der Stadt Merseburg“ „Am häuslichen Herd“ „Der Chronik von Merseburg“

№. 165 Montag den 18. Juli 1921 48. Jahrg.

England, Amerika, Japan.

Zur Abrüstungsfrage.
Von Dr. Albert Schmeier, ehemal. Gouverneur von Deutsch-Ostafrika.
Durch den Weltkrieg sind die Machtverhältnisse in der Welt vollständig geändert worden. Auch die Gegenstände des europäischen Kontinents sind zerstückelt. Europa selbst spielt nicht mehr die gleiche Rolle in der Weltpolitik wie vorher. Der Schwerpunkt hat sich veroben, und es sind jetzt vor allem drei Mächte, in denen sich die bedeutendsten politischen Kräfte konzentriert: England, Amerika und Japan.
England ist zwar keineswegs höchsten Konkreten lebend geworden, und auf den ersten Blick möchte es scheinen, als ob es noch politisch wie wirtschaftlich stärker und ungeschwächer dastünde als vor dem Kriege. Tatsächlich ist dies aber nicht der Fall, ganz besonders nicht auf wirtschaftlichem Gebiet. Kaum war der Handels- und Schiffahrtswandel Deutschland ausgespart, als an seine Stelle ein weit härterer und bedrohlicher Nihilismus trat: die Vereinigten Staaten von Amerika. Diese haben im Kriege auf allen Gebieten, auf denen England bis dahin den Vorrang in der Welt hatte, ungemessen große Vorherrschaft erlangt. Sie sind in die eigenen Wirtschaftskreise Englands eingedrungen. Sie haben während des Krieges eine enorm moderne Flottenflotte in sehr kurzer Zeit herangezogen, eine Flotte, welche mehr als doppelt so groß ist als die deutsche Handelsflotte zur Zeit ihrer höchsten Blüte vor dem Kriege und zwei Drittel so groß wie die englische. Sie haben ihren Außenland außerordentlich erweitert, nicht zum kleinsten Teil auf Kosten Englands. Sie beherrschen selbst die Stellung Englands als Bankier der Welt. Denn auch in bezug auf die Finanzen hat eine vollkommene Umwälzung stattgefunden. Amerika, das bis zum Kriege eine Anzahl Milliarden Dollar an Europa schuldet, hat nicht nur diese Schulden abgelöst, sondern ist um ein Vielfaches jener Milliarden Gläubiger der ganzen Welt geworden.
Die Kontinente erstreckt sich aber nicht nur auf das wirtschaftliche Gebiet, sondern, was für das britische Weltreich von jeher immer als das Besondere betrachtet wurde, auch auf die Kriegssphäre. Das 1916 niedergelagerte und seitler in Durchführung begriffene amerikanische Flottenbauprogramm sieht eine Flotte vor, welche bereits im Jahre 1921 die amerikanische Flotte zur größten der Welt machen würde — wenn nicht England sich zu gewissen neuen Vereinbarungen ansetzt. Die Aussicht auf ein Wettstreiten mit den Vereinigten Staaten ist aber für England eine viel bedrohlichere als jene mit Deutschland früher gewesen ist. Amerika verfügt über so ungeheure Kräfte in bezug auf Material, Arbeit und vor allem auch Finanzen, daß ein solches Wettstreiten für England auf die Dauer hoffnungslos sein würde. Auf der anderen Seite kann das britische Weltreich, wenn es sich nicht selbst aufgeben will, nicht darauf verzichten, eine Seemacht zu haben, die wenigstens der trendig anderen Macht gleichkommt. Diese Politik des „One power standard“ ist etwas, das für den englischen Staatsmann obersten Rangs und nach den niedrigeren, offiziellen Vorstellungen abgeben wird. Das ein herabwürdigendes Wettstreiten zwischen England und Amerika die Gefahr ihrer gegenseitigen Vernichtung, die sich je die Erfahrung der Geschichte lehrt, aus harten wirtschaftlichen Interessen entgegenstehen können, nicht vermindert, sondern vermehrt, liegt auf der Hand.

Es ist begreiflich, daß bei dieser Sachlage England das bringende Interesse an einem die Mächte der Hauptmächte beherrschenden Marinereform hat. Die ihre Natur nach friedlich, auf wirtschaftliche Grundlagen basierenden Vereinbarungen, die aber gleichzeitig eine Seemacht haben, die hinter keine andere an Stärke zurückbleibt, sind aber unter dieser Voraussetzung einen solchen Abkommen wohlgenig. Der amerikanische Kongreß hatte bereits vor Amtsantritt des Präsidenten Harding eine Resolution angenommen, eine Konferenz zwischen den drei allein noch in Betracht kommenden Seemächten, nämlich Amerika, England und Japan, zwecks Reduzierung der Flottenpläne einzuberufen, und jetzt hat die neue Regierung offiziell die Initiative für eine solche Konferenz, allerdings in erweiterter Form, ergriffen.
Es ist klar, daß eine durchgreifende Vereinbarung des Flottenbaus für die Vereinigten Staaten nur in Frage kommen kann, wenn auch Japan sein bedrohliches Flottenprogramm entsprechend reduziert. Japan hat im Weltkriege eine erstaunliche Entwicklung genommen. Die amerikanisch-japanischen Gegensätze beruhen zum Teil gerade auf dem durch diese Entwicklung verstärkten Expansionsdrang des dichtbevölkerten japanischen Inselreiches. Es handelt sich einmal um die Politik auf dem asiatischen Festland, vor allem in China, wo Japan zu Expansion und Erwerbung ausschließlicher Vorrechte drängt, während die Vereinigten Staaten im Interesse ihres Handels und ihrer Weltstellung die Politik der offenen Tür verfolgt erhalten wollen. Im Zusammenhang damit stehen die Handels- und Verkehrsinteressen Amerikas, die besonders durch die Regelung der Handelsstationen in den bisher neutralen Karolinen durch die Japaner beeinträchtigt worden sind. Darüber hinaus aber handelt es sich um die Herrschaft im Stillen Ozean, von dem die Japaner durch Regelung der ehemals deutschen Inselgebiete nördlich des Äquators einen beträchtlichen Teil in ihren Herrschaftsbereich gebracht haben, wodurch sie zugleich die Verbindung der Vereinigten Staaten mit den amerikanischen Philippinen aufheben. Diese Interessen sind der Weltgeschichte eine Blüte, der besonders in der antijapanischen Gesandtschaftsmission auch in neuerer Zeit wieder in einer für Japan unerwarteten Weise zutage getreten ist.

Zwischen England und Japan bestehen keine so scharfen Gegensätze. Eine gegen Amerika gerichtete Kombination England-Japan erscheint aber für England als höchst gefährlich, wenn sie nicht, was ja auch auf der Londoner Reichskonferenz, jedoch mit einer deutlichen Zögerung trat. Es ist ganz ausgeschlossen, daß etwa Australien, das seit langem die gelbe Gefahr fürchtet, an einer solchen

Völkerbund und internationale Entwertung.

Paris, 18. Juli. Die Entwertungskommission des Völkerbundes hat zwei Sitzungen abgehalten. In der Vormittags-Sitzung griff der Generalsekretär des allgemeinen Gewerkschaftsbundes (A. G.) die Entwertung des internationalen Arbeitsrechts in die Debatte ein. Er wies auf die Verletzung der Bestimmungen in der Arbeiterbevölkerung der Odenan auf, die durch den Völkerbund das Arbeitsrecht zu fördern sollte. Seit dem Völkerbund habe dies Bestreben den Fortschritt in Bezug auf die Arbeiterbevölkerung der Odenan aufzuheben, und deshalb müsse man die Entwertung in ihrer Gesamtheit in Angriff nehmen. Gegenüber der Meinung des Engländers führte der Völkerbund den Standpunkt, man könne sich nicht vorstellen, wenn man die Frage der Entwertung von der Frage der Landräufung trenne. Das Problem müsse in seiner Gesamtheit beraten werden und man müsse eine allgemeine Lösung vorziehen. Dann wandte sich Joubert gegen die vom Italiener Schaner vorgelegene Kommission, die eine Entwertung des allgemeinen Arbeitsrechts aufstellen solle. Entwertung sei unmöglich. Es sei für eine Lösung durch internationale Vereinbarungen, die man nicht als einseitige Entwertung bezeichnen könne, um zur Entwertung zu kommen, und damit man immer mehr abkomme von den besonderen Bestimmungen der Staaten untereinander zu kommen. Es müsse jedoch bemerkt werden, daß die Kommission die Kontrolle der unter den Mitgliedern des Völkerbundes ausgehenden militärischen Informationen ausübt. Joubert verteidigte die Ansicht, daß die private Entwertung von Waffen nicht zu einem Frieden führen würde. Die internationale Lage sei nach dem Kriege deshalb gefährdet worden, weil die Nationen bestreben, den Mangel an Gleichgewicht zu ihren Gunsten herzustellen. Deshalb sei von Völkern eine Entwertung der Waffenindustrie zu fordern.

An diese Änderungen knüpfte sich eine allgemeine Auswertung, in der sich der italienische Delegierte Schaner vollkommen mit Joubert hinsichtlich der Aufgaben des Völkerbundes einverstanden erklärte. Die Statistik der Mächte hat er jedoch für nötig, weil die Grundlage zum Handeln liefern würde. Der Engländer Joubert erklärte, er wolle nicht die Frage der Komposition von der Entwertung trennen, wenn England habe zu sehr unter dem Beitritt zur See gelitten, als daß es nicht den Wunsch haben sollte, zu einem Vertrag zu kommen, der die gleiche ist. Am Ende der Verhandlungen sprach Joubert die Meinung von drei Mächten aus, daß die Entwertung der Waffenindustrie zu fordern sei, und daß die Mächte sich zu einer Vereinbarung einigten, die die Entwertung der Waffenindustrie zu fordern sei.

Japan hat gegenüber den Vorschlägen zur Vereinbarung der Entwertung bisher eine diplomatisch abwartende Haltung eingenommen, und nach diesem politischen Augenblick ist auch keinesfalls anzunehmen, daß es Verzichtsbereitschaft äußerlich zeigen möchte. Aber ob das für seine Weltstellung in erster Linie auf seine Flotte abgesehen, die zweite sollte die Frage des Durchführungsprogramms betreffen. Japaner müßten im Prinzip auf einer Vorkonferenz wichtiger Teile des britischen Weltreiches führen.
Japan hat gegenüber den Vorschlägen zur Vereinbarung der Entwertung bisher eine diplomatisch abwartende Haltung eingenommen, und nach diesem politischen Augenblick ist auch keinesfalls anzunehmen, daß es Verzichtsbereitschaft äußerlich zeigen möchte. Aber ob das für seine Weltstellung in erster Linie auf seine Flotte abgesehen, die zweite sollte die Frage des Durchführungsprogramms betreffen. Japaner müßten im Prinzip auf einer Vorkonferenz wichtiger Teile des britischen Weltreiches führen.

Washington ist allerdings eine Kombination der Vereinigten Staaten und Amerikas nicht von der Haltung Japans ab, denn nach bisher bekannt gewordenem Flottenprogramm würde diese Flotte immerhin noch hinter der in Aussicht genommenen Amerikas beträchtlich zurückbleiben. In den darüber gegebenen Grenzen könnte selbst bei Nichtbeteiligung Japans ein solches Marinereform zwischen England und Amerika geschlossen werden. Hierfür ergriffen aber als selbstverständliche Voraussetzung, daß im übrigen die Beziehungen der beiden Mächte solche sind, daß ein freierwilliger Konflikt nicht zu rechnen ist. Das kann wiederum im Hinblick auf die Auslegung auch auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Zusammenhänge erfolgt, wie sie abgesehen von dem oben erwähnten, gegenwärtig besonders in dem Kampf um die Beherrschung der Welt (Metropolen, Niederländische Indien u. a.) zutage treten. Die Gestaltung eines solchen Ausgleiches wird, wie u. a. eine kürzlich von dem englischen Vizekonsul in Washington Sir Paul Gooden in Chicago abgehaltene Rede erkennen ließ, in erster Linie durch Verhandlungen der beteiligten beiderseitigen Geschäftskreise angeleitet. Von amerikanischer Seite kommt man jedoch von Seiten der Regierung mit der öffentlichen Meinung dem Streben nach friedlichem Ausgleich entgegen. Erreicht wird die an sich äußerst schwierige Vereinbarung zweifelslos durch den auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans vorhandenen Friedenswunsch, sowie durch die beiden Völkern gemeinsame Sprache und die abwärts gerichtete gemeinsame Kulturgrundlage.
Die Verhandlungen zwischen beiden Völkern soll aber nach den Erklärungen, die im Mai d. J. Lloyd George und der amerikanische Vizekonsul Gooden in London abgegeben haben, über einen solchen Ausgleich hinausgehen. Die beiden Völkern müßten sich auf die Regelung der schon oben erwähnten, welche für eine ganze Welt Bedeutung haben, zusammenschließen. Mit dieser anglo-japanischen Entente ist eine Kombination gegeben, welche für die Entwicklung der Weltverhältnisse, insbesondere auch für die Europas, für die nächste Zeit von ausschlaggebender Wichtigkeit werden kann. Aller Voraussicht nach wird dieser Einfluß, soweit er bei der Abrechnung Amerikas, sich in die Verhältnisse der alten Welt verwickeln zu lassen, überhaupt wirksam werden wird, sich in einer für uns günstigen Richtung geltend machen. Die amerikanische Wirtschaft erfordert ein reiches, gesichertes und kaufkräftiges Europa, vor allem als Absatzgebiet für seine Produkte. Die Politik der Vereinigten Staaten kann daher nur dahin gerichtet sein, wie auch in Abänderung der vorantimonopolistischen amerikanischen Staatsleute und der amerikanischen öffentlichen Meinung hervorgehoben ist, zur Schaffung solcher Zustände in Europa beizutragen, die ohne ein wirtschaftlich leistungsfähiges Deutschland nicht möglich sind.

Der Harding'sche Konferenzvorschlag.

Paris, 17. Juli. Der „New York Herald“ meldet aus Washington, daß der Harding'sche Konferenzvorschlag die Mächte aufrufen soll über das Konferenzprogramm vorher verständlich zu werden. Jede einzelne

Keine Vernehmung der Engländer in Oberloosen.

Berlin, 18. Juli. (Drahtbericht anderer Berliner Redaktion.) In englischen offiziellen Kreisen wird erklärt, daß eine Vernehmung der englischen Truppen in Oberloosen nicht nötig oder wissenschaftlich sei. Zudem könne England Strafen durch weitere Verhaftungen und Verurteilungen zu erwirken, wenn es nicht auf die Vernehmung verzichte. Von den 2500 Mann, die heute (England) zur Vernehmung habe, seien 1000 in England, 4500 in Irland, 15000 am Rhein und 4000 Mann in Oberloosen.

Kein italienisch-englischer Schritt in Berlin.

Berlin, 18. Juli. (Drahtbericht anderer Berliner Redaktion.) Die Bemerkung des französischen Vizekonsuls in Berlin, daß die britische Regierung die Vernehmung in Oberloosen nicht unterlassen werde, hat die italienische Presse nicht unterlassen. Die Antwort der britischen Regierung auf die französische Note ist in Vorbereitung. Die Abklärung wird sich hauptsächlich um einige Tage verzögern, da genaue Verhandlungen der einzelnen Angelegenheiten vorgenommen werden, um ein völlig einvernehmliches Material zu erhalten.

Niederlegung der Koblenzer Festungsanlagen.

Koblenz, 18. Juli. (Rhein-Zeit.) Die Niederlegung der Koblenzer Festungsanlagen ist in vollem Gange. Nachdem die Entwertung der Festungsanlagen in der Niederlegung der Festung Franz beendigt ist, wird nunmehr mit der Schließung der Festungsanlagen auf dem rechten Rheinufer mit Ausnahme der Forts, die von der Entente noch besetzt gehalten werden, begonnen.

Schließung des Kongresses der internationalen Frauenliga.

Wien, 18. Juli. (Rhein-Zeit.) Der Kongreß der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit beschloß eine Stundung, zu dem Zeitpunkt, der noch in der Diskussion steht. Die Verhandlungen werden am nächsten in der Konferenz der Frauen für Frieden und Freiheit in Wien abgehalten werden. Die Verhandlungen werden am nächsten in der Konferenz der Frauen für Frieden und Freiheit in Wien abgehalten werden. Die Verhandlungen werden am nächsten in der Konferenz der Frauen für Frieden und Freiheit in Wien abgehalten werden.

Chicago Tribune teilt aus Washington mit, es sei so gut wie entfallen, daß der 11. November als Zeitpunkt für die Einigung der Abrüstungskonferenz gewählt wird.

Paris, 17. Juli. General Beudant erklärte in einem Interview: Durch die von Harding einberufenen Konferenzen würden mehr die Fragen der Abrüstung, als die der allgemeinen Wirtschaftspolitik aufgestellt werden. Frankreich werde niemals abgeben, ohne die Abrüstung nicht erlangt und vollständig ausgearbeitet sei. (H) Die ehemaligen Feinde Frankreichs seien mehr als je einverstanden, sich ihre Interessen zu teilen, sobald es ihnen gelungen sei, die allseitige Streikung abzusichern. Man müßte nicht an der militärischen Seite nicht zu bemerken, der in Deutschland die Oberhand habe.

Die Äußerungen der neuen Konferenz.

Washington, 17. Juli. Die japanische Antwort auf die Einladung des Präsidenten Harding hat wegen ihrer Zweideutigkeit, aber, wie es jetzt wohl ist, nicht mehr ist, als eine einfache Annahme der Einladung, großes Mißfallen in den Vereinigten Staaten erregt. Man nehme an, daß Japan beabsichtigt, vor der Washingtoner Konferenz seine Bedingungen mitzuteilen, darunter die Forderung, die japanische Flotte zu vergrößern, und die japanischen Einmünder zu befestigen. Möglicherweise die Frage der internationalen Schulden an die Vereinigten Staaten in Washington anstehen.

Das letzte Leipziger Urteil.

Der Prozeß wegen Verletzung des englischen Patentschiffes „Londovoy Castle“ hat mit der Beratung der beiden U-Boots-offiziere Dittmar und Wolf wegen Verstoßes zum Totschlag zu je vier Jahren Gefängnis geendet. Damit ist ein Fall geendet, der nach dem ganzen Verlauf des Prozesses unendlich ungelöst bleiben konnte. Die Verurteilung ist allerdings nicht erfolgt wegen verstoßenen Wortes, die der Oberkreisdienst befragt, weil es dem unaufrichtigen Kommandanten des U-Boots, Rabig, sondern als Unwissenheit zur Entschuldigung. In diesem Ausmaß nach dem Verlauf der Beweisführung kann zu zweifeln. Die Verurteilung der Angeklagten des einen Angeklagten ist schon erkannt, das man sich schuldig fühlte. Aber auch sonst haben sich so viele Schuldmomenten ergeben, daß das Reichsgericht gar nicht anders als verurteilen konnte. Gewiß Meib ist beklagenswert, daß ähnliche und schlimmere Kriegsverbrechen der Welt, wie der „Baralong-Fall“ ungesühnt blieben. Aber das heutige Urteil hat doch einen gewissen Nutzen. Es ist eine Entwarnung über die Verantwortung der Kriegsverbrechen. Die das Reichsgericht selbst, so sollte das deutsche Volk sich von allen Empfindlichkeiten bei der Beurteilung von Kriegsverbrechen freimachen und lediglich dem natürlichen Rechtsgefühl folgen. Das allein wäre die richtige Antwort auf die anzuwendenden französischen Vorkämpfe. Mit der Beurteilung dieses Falles tritt übrigens eine längere Pause in den Leipziger Kriegsverbrechensprozessen ein. Wahrscheinlich wird man auch Strafrecht auf die Entwarnung seiner Verurteilten auf den Leipziger Kriegsverbrechensprozessen bringen. Die Antworten, die es

Anzeigen.

Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorbestimmte Tagen oder Wochentagen können keine Rückstellungen vorgenommen werden die Wünsche der Auftragneher nach Möglichkeit berücksichtigen.

Dom. Getauft: Gertraud, E. d. Bismarckstr. Baumgarten. **Getauft:** Gertraud, E. d. Bismarckstr. Baumgarten. **Getauft:** Gertraud, E. d. Bismarckstr. Baumgarten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Bestattung meines lieben unvergesslichen Mannes **Hermann Löther** lasse ich allen auf diesem Wege meinen innigsten Dank. Dank allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten.

Minna Löther geb. Friedrich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung auf meinem Rittergut Neyschbau wird am Donnerstag, den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr, in meinem Hauptkontor in Scharfshof öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet.

Vereinigte Theater. Kammer-Lichtspiele. Modernes Theater. Kleiner Ritterstrasse. Grosse Ritterstrasse. Nr. 3. — Telephone 529. — Nr. 1.

Das Nächste Lichtspiel. Modernes Theater. **Das Nächste Lichtspiel.** Modernes Theater. **Das Barmädel oder der Goldfisch.** Modernes Theater.

Bandage. 250 Rollen. **1 gut. Herrenfahrrad.** **Kinderrwagen.** **Gr. Kinderwagen.**

Handarbeiten. vorgezeichnete — angefangene fertige — grau — weiss. **Decken - Kissen - Waschtischgarnituren - Tablett - Küchen-Garnituren sehr preiswert.** **Handarbeiten.** vorgezeichnete — angefangene fertige — grau — weiss.

Freiwillige Auktion. Freitag, den 22. d. M., vorm. 11 Uhr, werde ich im Grundstück Nr. 16 in Hosten öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Nachlass-Auktion. Sonnabend, den 23. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich im Gasthaus zur „Finkenburg“ hier, den gesamten Nachlass der verstorbenen Frau Marie Kany, hier, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Urbin der gute Schuhputz. **Urbin der gute Schuhputz.** **Urbin der gute Schuhputz.**

Der Kaufmann. erledigt die kleinen Anzeigen in den Tageszeitungen und stellt fest, ob der Merseburger Korrespondent das Schicksal und mehr davon aufzupfassen hat, als die übrigen in Stadt und Kreis erscheinenden Tageszeitungen zutun können.

Das ist der Wertmesser. bei der Beurteilung des Reklame-Erfolges. **Merseburger Korrespondent.**

Merseburger Korrespondent. **Merseburger Korrespondent.** **Merseburger Korrespondent.**

Merseburger Korrespondent. **Merseburger Korrespondent.** **Merseburger Korrespondent.**

Im Saale des „Aboli“. Gastspiel des Berliner Operetten-Theaters. **Gib mich frei.**

Gib mich frei. **Gib mich frei.** **Gib mich frei.**

Rheingold. Täglich ab 5 Uhr im Café **Künstler-Konzert.**

Künstler-Konzert. **Künstler-Konzert.** **Künstler-Konzert.**

Gr. Garten-Konzert. **Gr. Garten-Konzert.** **Gr. Garten-Konzert.**

